

## Peter Stettler im «Kunst Raum Riehen»: Hoher Himmel, sanfte Weite



**Maler im Atelier, 1992.** Foto zVg

Das Bild, der Spiegel, das Bild des Malers im Spiegel. Der fensterlose Atelier-raum mit dem schwarzen Ofen be-

kommt da überraschende Aussichten. Der Maler ist aus dem Bild ins Spiegelbild getreten. Das hellgelbe Bild auf der Staffelei ist nicht das Bild, das wir vor uns sehen. In ihm spiegeln sich nur das Licht und die herbstroten Blätter aus dem Vordergrund. Das Bild im Bild ist da und ist zugleich nicht da. Das verschachtelte Gedankenspiel mit den Bildern im Bild führt ins Reich jenseits der Spiegel. Die Atelierbilder von Peter Stettler reflektieren das bildnerische Denken. Sie zeigen verschiedene Facetten der Wirklichkeit, die auf geheimnisvolle Weise zur Wirklichkeit der Bilder geworden sind.

Der Maler Peter Stettler war Lehrer an der Basler Schule für Gestaltung und ein geschätztes Mitglied der Kommission für Bildende Kunst in Riehen. Solange er Einsitz in diesem Gremium hatte, war es für ihn selbstverständlich, keine Ausstellung für sich zu beanspru-

chen. Im vergangenen Jahr ist Peter Stettler im Alter von 59 Jahren gestorben. Und so gewährt nun die posthume Ehrung im «Kunst Raum Riehen» einen umfassenden Überblick über sein malerisches Werk.

Das Kaffeehaus mit rückwärtiger Fensterfront, das grosse Atelier mit dem davonfliegenden Ballon im Fensterquadrat: Durch die Fenster bahnt sich der Blick den Weg nach draussen ins lichte Freie. Oder es zieht ihn durch ein Schaufenster hinein in das rätselhafte Dunkel der Ladengeschäfte, die Stettler mit Vorliebe malte. Die Vogelhandlung, das Tanzlokal sind leere Guckkastenbühnen. Die Faszination für die zufällige Ordnung der Dinge in altmodischen Schaufenstern und Verkaufsläden findet ihre Fortsetzung in weissen Kästen, in die er Fundstücke und alltägliche Gegenstände stellte. Regale und Gestelle, angeschnittene Wän-

de, Fenster- und Türrahmen dienen als Rahmen für die Bilder im Bild. Die Interieurs verbinden räumliche Tiefe mit beruhigten Blau- und Grautönen. Gelb und Rostrot setzen sparsam warme Akzente. In seinen Landschaften ist Stettler ein kundiger Regisseur der Fläche, der zwischen hohen Himmeln und niedrigen Horizontlinien viel sanfte Weite unterbringt. Vereinzelt menschliche Figuren strahlen in den Bildern eine gewisse Verlorenheit aus. Oft stehen sie ernst und etwas steif am Rande, warten in Türeingängen, drehen sich als Tanzpaar in einer Saalecke, als wären sie längst zu einem Teil der Bildlandschaft geworden. Die Malerei verleiht dem scheinbar Zufälligen Gültigkeit und Dauer. Dennoch bleibt in dem atmosphärischen Realismus vieles in der Schwebe.

that

«Kunst Raum Riehen», Baselstr. 71. Bis 11. Juli.